



Rede Jörg Hofmann

#FairWandel

sozial – ökologisch – demokratisch –
nur mit uns!

Berlin, Brandenburger Tor, 29.6.2019

Sperrfrist Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Einen wunderschönen und vor allem heißen guten Mittag,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Berlinerinnen und Berliner!

Die Straße des 17. Juni – gefüllt mit tausenden Metallerrinnen und Metallern, so
gefällt mir Berlin!

Ich finde es klasse, dass Ihr alle da seid!

Ich begrüße Euch alle, aus den Bezirken Baden-Württemberg, Bayern, Küste, Mitte,
Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und natürlich Berlin-Brandenburg-Sachsen!

Und insbesondere begrüße ich unsere IG Metall Jugend, die heute Morgen eine
super Demo hingelegt hat.

Was bringt zehntausende Metallerrinnen und Metaller aus der ganzen Republik dazu,
sich mitten in der Nacht in den Bus, in den Zug oder ins Auto zu setzen, um sich
Samstagmittag bei 30 Grad im Schatten vor dem Brandenburger Tor zu
versammeln?

Ihr macht das! Ihr macht das, weil es um unsere Zukunftsfragen geht!

Wir stehen mitten in einer gewaltigen Umbruchphase unserer Industriegesellschaft.
Ein mächtiges Schwungrad hat die Industrie in Bewegung gesetzt.
In allen Betrieben, allen Branchen, allen Regionen.

Die Räder der Veränderung drehen sich: manche langsamer, andere mit rasanter
Geschwindigkeit. Sie treiben die Transformation unserer Industrien.

Was verleiht diesem Schwungrad die Wucht, unsere Arbeitswelt in kurzer Zeit
fundamental zu verändern?

Ein Treiber ist der globale Markt. Es sind neu aufkommende Wirtschaftsmächte, die
zu einer Neuvermessung der Machtsphären auf unserem Globus führen.

Das provoziert Handelskriege und befeuert bestehende Krisenherde weiter.

Es ist die Digitalisierung, die zugleich zerstörerisch wie verheißungsvoll wirkt.
Sie krepelt unsere Arbeitswelt komplett um und greift tief in unseren Alltag ein.

Und es ist der notwendige ökologischen Umbau für den Sprung von Wirtschaft und Industrie in ein nichtfossiles Zeitalter.

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen!

Der Kapitalismus war immer schon gleichzeitig dynamisch, kreativ und zerstörerisch.

Wir wissen: Ohne uns Gewerkschaften, ohne eine demokratische Zivilgesellschaft würde dieses Wirtschaftssystem keine Rücksicht nehmen: Weder auf die Menschen noch auf die Natur.

Dieser Rücksichtslosigkeit stellen wir seit Beginn der industriellen Entwicklung unsere Kraft der Solidarität entgegen.

Die Kraft der Solidarität trägt uns auch in Zukunft!

Damit aus technischem Fortschritt **sozialer und ökologischer Fortschritt wird**.

Wir sagen ja zum Wandel! Aber wir wollen einen fairen Wandel!

Wir wollen nicht nur Zeitzeugen dieser Veränderung sein. Nicht einfach am Spielfeldrand stehen bleiben.

Wir mischen uns ein. Wir gestalten den Wandel – jetzt!

Wir sagen selbstbewusst: **Wandel - der geht nur mit uns – nicht gegen uns!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Uhr tickt: Jahr für Jahr steigt der CO₂-Ausstoß und gefährdet das Weltklima.

Das ist eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit. Wir **müssen** diesen Anstieg stoppen.

In vielen Regionen der Welt droht die Versteppung und raubt Millionen von Menschen die Lebensgrundlage. Andere Regionen drohen im ansteigenden Meeresspiegel schlicht unterzugehen. Auch in Europa erleben wir eine Zunahme von Hitzeperioden und Unwettern.

Das wissen wir seit Jahren. Und wir wissen auch: Klimawandel ist kein Schicksal, er ist von Menschen gemacht! Und deshalb ist er auch von Menschen zu stoppen.

Die Pariser Klimaschutzziele sind für uns nicht verhandelbar.

Wir wollen unseren Planeten unseren Kindern in einem lebenswerten Zustand überlassen. Dafür kämpfen wir!

Ja, das verlangt eine Umstellung unseres Wirtschaftens.

Ja, das verlangt die Umstellung unserer Branchen und Wertschöpfungsketten.

Im Fahrzeugbau, im Stahl und den Gießereien, beim Bau von Kraftwerken und Windrädern, im Maschinenbau, im Handwerk, um nur einige zu nennen:

In allen Branchen ist dies eine Herkulesaufgabe, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Die müssen **wir** anpacken. Und wir packen sie auch an! Es geht um **unsere** Zukunft!

Wer sonst als unsere innovative Industrie mit ihre engagierten und gut qualifizierten Beschäftigten kann den Beweis antreten, dass Ökologie und gute Arbeit kein Widerspruch sind, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Die Uhr tickt: Allein in den nächsten 15 Jahren werden 1,5 Millionen Jobs durch die Digitalisierung wegfallen.

Die gute Nachricht ist: Etwa genauso viele neue Arbeitsplätze werden entstehen.
Aber: Es werden andere sein.

Uns treibt die Frage um: Wie gelingt es, diese 1,5 Millionen Beschäftigten auf eine grundsätzlich neue Arbeit vorzubereiten? Auch das ist eine Herkulesaufgabe.

Wir können es uns nicht leisten, dass für Hunderttausende gilt: Deine Ausbildung, deine jahrelangen Erfahrungen sind nichts mehr wert. Was Du nächstes Jahr machst – keine Ahnung.

So dürfen wie die Zukunft der Menschen nicht auf´s Spiel setzen!

Qualifizieren statt entlassen – das ist unsere Forderung.

Die Uhr tickt: Ja, in den nächsten Jahren entstehen neue Jobs. Etwa durch neue Mobilitätsdienstleistungen oder im Ausbau der regenerativen Energien.

Wir stellen aber auch fest: Wo diese entstehen, fehlen oft Tarifverträge und von Betriebsräten keine Spur.

Grüne Energie und grüne Mobilität darf nicht zu prekärer Arbeit und Niedriglöhnen führen.

Diese Erfahrungen sind nicht neu: Die Arbeitgeber haben immer versucht, strukturelle Umbrüche zu nutzen, das Terrain neu und zu ihren Gunsten zu vermessen.

Aber wir überlassen ihnen nicht das Feld!

Tarifbindung und Mitbestimmung lassen wir uns nicht wegnehmen!

Das sind tragende Säulen unseres Sozialstaats.

Wer sie angreift, unterhöhlt die Demokratie in diesem Lande.

Nur mit uns wird dieser Wandel ein fairer Wandel!

Fairer Wandel hat drei Bedingungen

- 1. Der Wandel muss sozial sein!**
- 2. Der Wandel muss ökologisch sein!**
- 3. Der Wandel muss demokratisch sein!**

Deshalb stehen wir heute vor dem Brandenburger Tor:

Deshalb fordern wir von Politik und Arbeitgebern: Handelt endlich!

Denn: Jeder zweite Arbeitgeber hat heute noch keine Idee, wie er seinen Betrieb auf die Zukunft vorbereitet. Das ist das erschreckende Bild, das unsere Befragung mit dem Transformationsatlas gezeigt hat. Ich sage: Das ist unverantwortlich!

Eigentum verpflichtet – Eigentum verpflichtet zu nachhaltigem Wirtschaften, das den Beschäftigten Sicherheit und Zukunft gibt.

Aber alleine in den letzten 3 Monaten haben die deutschen Industriekonzerne den Abbau von 90.000 Arbeitsplätzen angekündigt. Nicht wegen Auftragsflaute, sondern weil sie ihre Strukturen anpassen, automatisieren, nur damit die Renditen auch morgen die Investoren erfreuen.

Leute rauswerfen, Personal abbauen, um sich von diesem ach so lästigen Kostenfaktor zu befreien – das erleben unsere Kolleginnen und Kollegen in diesen Tagen immer häufiger, in allen Regionen, in allen Branchen.

Das ist eine Politik der sozialen Kälte, eine Antwort, die allein das kurzfristige Profitinteresse im Auge hat.

Wir wollen, dass die Digitalisierungsgewinne in gute Arbeit und gute Arbeit für alle investiert werden – und nicht in den Taschen der Aktionäre landen!

Wir wollen, dass unsere älteren Kolleginnen und Kollegen sicher in den Ruhestand kommen und eine ausreichende Rente haben.

Aber wir wollen auch, dass für unsere Kinder und Enkel gute und sichere Arbeit auch Morgen selbstverständlich ist und keine Erzählung aus der guten alten Zeit!

Wir wollen, dass es gerecht zugeht in diesem Wandel.

Wer heute seinen Arbeitsplatz verliert, dem droht nach 12 Monaten Hartz IV. Wenn Digitalisierung und Klimaschutz für den Einzelnen sozialer Abstieg bedeutet, dann wird Digitalisierung und Umweltschutz zur Bedrohung. Das darf nicht sein, Kolleginnen und Kollegen!

Deshalb sagen wir: **Verlängert die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes!
Qualifikation statt Sanktion, das ist unsere Forderung!**

Wir fordern einen fairen Wandel!

Und es ist nicht fair, wenn das Brandenburger Tor, an dem wir uns heute versammelt haben, auch 30 Jahre nach dem Mauerfall die Menschen teilt.

Im Westen 35 Stunden, im Osten 38 Stunden – damit muss endlich Schluss sein!

Wer – 3 Jahrzehnte nach der deutschen Einheit – die soziale Einheit in diesem Lande dermaßen mit Füßen tritt, der handelt verantwortungslos, der handelt gewissenlos.

Das werden wir nicht hinnehmen, Kolleginnen und Kollegen!

Ungleichheit und Unsicherheit – das treibt viele Menschen in die Fänge der Demagogen am rechten Rande. Wenn es nicht gelingt, den Wandel fair zu gestalten, dann spaltet das unsere Gesellschaft in Gewinner und Verlierer.

Dann werden die Zweifel am demokratischen und sozialen Rechtsstaat größer.

Fairer Wandel ist daher auch ein Gebot der Demokratie.

Fairer Wandel ist eine Absage an alle Hetzer und Populisten am rechten Rande.

Fairer Wandel verträgt keine Ausgrenzung, keine Diskriminierung. Und daher sagen wir auch hier deutlich:

Keinen Platz für rechte Hetzer, Rassisten und Faschisten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir übernehmen Verantwortung!

Und das erwarten wir auch von Arbeitgebern und Politik!

Die Uhr tickt – für uns alle! In vielen Betrieben fehlt es an einer systematischen Personal- und Qualifikationsplanung.

Solange Aufträge da sind, geht Stückzahl vor Qualifizierung. Das ist zu kurzfristig.
Denn der Wandel kommt.

Um das zu durchbrechen, brauchen wir mehr Mitbestimmung.

Und daher fordern wir die Bundesregierung auf:

**Bringt endlich das Initiativrecht der Betriebsräte auf Weiterbildung!
Stärkt die Betriebsräte durch mehr Mitbestimmungsrechte um im Wandel
Zukunftsvereinbarungen durchsetzen zu können!**

Und notwendig sind mehr Instrumente, um Brücken bauen zu können, Brücken zwischen der alten und der neuen Arbeitswelt. Brücken, über die unsere Kolleginnen und Kollegen gehen können.

Denn wenn die Aufträge für die alten Produkte auslaufen - etwa Zulieferteile am Verbrenner - und neue Produkte noch nicht produziert werden - etwa Komponenten für Elektromobilität - dann darf das keine Begründung für Personalabbau sein.

Dann brauchen wir Brücken aus Zeit und Geld.

Das kann das Transformationskurzarbeitergeld leisten.

Statt Menschen zu entlassen, werden sie für neue Aufgaben qualifiziert.

Wir fordern von der Bundesregierung: **Baut solche Brücken! Qualifizieren im Betrieb, statt entlassen – das muss das Credo sein.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sagen klipp und klar: Klimaschutz und Beschäftigung gehören zusammen.

Das verlangt gute Rahmenbedingungen für beides: den Klimawandel und die Beschäftigungsperspektive.

Fakt ist: Unsere Industrie ist in der Lage, die Produkte für die Mobilitäts- und Energiewende zu liefern. Aber es fehlen die notwendigen Rahmenbedingungen.

Nehmen wir zum Beispiel die Mobilitätswende.

Hier werden heute die Autofabriken umgestellt. Die Zulieferketten werden neu sortiert, weil klar ist: Will die Automobilindustrie 2030 die Regulationsziele erreichen, muss jedes zweite Neufahrzeug ein elektrisches sein.

Heute sind es gerade mal 2 Prozent.

Wir wollen hier keine Zieldebatten mehr, sondern endlich konkrete Maßnahmen, ganz dringend zum Beispiel eine flächendeckende und verlässliche Ladeinfrastruktur. Was wir heute haben, ist ein Flickenteppich. Es kauft doch kein Mensch ein Elektrofahrzeug, wenn man die Kiste nicht laden kann!

Wenn Politik hier keine schnelle Lösung liefert, führt das zu einem Kurzschluss in der Mobilitätswende.

Doch weiter: Allen ist klar, dass unsere heutigen Stromnetze dafür nicht ausreichen. Und grüne Mobilität ist doch nur mit grünem Strom überzeugend. Dafür müssen Milliarden investiert werden.

Auch hier erleben wir Gemächlichkeit im politischen Handeln: Wir haben zwar nun den Braunkohleausstieg – aber was steht dagegen? Ausbau der regenerativen Energien? Ja, geplant. Aber wo sind die notwendigen Stromtrassen?

Was wir erleben: Tausende von Beschäftigten in der Windkraft und im Energieanlagenbau verloren in den letzten Jahren ihren Job, weil Stillstand statt Zukunft die Politik beherrschte. Das ist absurd!

Auch in Zukunft muss der Verbrennungsmotor weiter optimiert werden – und das gilt auch für den Diesel.

Dafür brauchen wir ein funktionierendes Netzwerk von Zulieferern. Aber was sehen wir: Ganzen Regionen droht die Gefahr, industriell zu veröden, weil sie vom Verbrennungsmotor abhängig sind.

Hier sind vor allem die Unternehmen gefordert: Sorgt für alternative Beschäftigung an diesen Standorten. In Deutschland Arbeitsplätze abbauen und dafür in Osteuropa neue Fabriken hochziehen – das verträgt sich nicht!

Nicht in die Zukunft investieren, etwa in die Batteriezelle und dafür Beschäftigte in Europa gegeneinander ausspielen – das lassen wir nicht zu.

Wir fordern Perspektiven für alle Beschäftigten! Und die großen Konzerne können sich das auch leisten. Es kann nicht sein, dass tausende von Beschäftigten etwa von Bosch in Bamberg und Homburg zusehen müssen, wie ihre Standorte den Tod auf Raten sterben. Und das trifft auf viele andere auch zu.

Zukunftsinvestitionen statt Standortsterben, das ist unsere Forderung!

Dazu gehört auch kleinen Betrieben die Unterstützung zu geben, dass sie die Transformation meistern können.

Warum werden nicht staatlich garantierte Strukturfonds geschaffen, die das notwendige Kapital für den Wandel ermöglichen?

Wir brauchen mehr staatliches Engagement!

Mit der Umstellung auf Elektrofahrzeuge allein erreichen wir die Pariser Klimaschutzziele nicht.

Dies gelingt nur mit weniger Verkehr. Und der geht nur mit einem massiven Ausbau eines preisgünstigen und leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehrs, in den Städten und auf dem Land. Und Güterlogistik gehört auf die Schiene!

All´ das verlangt viel Geld. Milliarden für Investitionen.

Nicht an der schwarzen Null festhalten, sondern in die Zukunft investieren – das fordern wir!

Und nicht zuletzt: Wir müssen unsere Arbeits- und Umweltstandards auch global zum Durchbruch bringen.

Wenn Importe, etwa bei Stahl mit Dumpingpreisen auf den europäischen Markt drängen, Stahl der unter katastrophalen Umweltbedingungen und mit ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen erzeugt wurde, dann ist das kein fairer Handel.

Auch daher brauchen wir eine starke Europäische Union die davor schützt.

Fairer Wandel braucht fairen Handel!

Aussitzen wird nicht funktionieren – Handeln ist gefordert!

Denn die Uhr tickt! Für uns alle!

Und daher ist es gut und wichtig, dass wir heute auch gemeinsam mit Vertretern aller DGB Gewerkschaften Flagge zeigen. Und auch Vertreter der demokratischen Parteien, der Landesregierungen, der Bundesregierung heute auf dem Platz sind. Und wir freuen uns, dass Vertreter von Sozial- und Umweltverbänden und auch der Kirchen heute hier sind und zu uns reden. Mit allen gilt es ins Gespräch zu kommen. Die Transformation unserer Arbeits- und Lebenswelt betrifft die gesamte Zivilgesellschaft.

Wir müssen gemeinsam stark werden, für einen fairen Wandel. Heute ist ein guter Beginn.

Kolleginnen und Kollegen,
wir lassen uns unsere Zukunft nicht rauben, wir nehmen sie selber in die Hand.

Wie heißt es in einem bekannten Refrain:

„Keine Atempause. Geschichte wird gemacht. Es geht voran!“

Wir gehen voran – für einen fairen Wandel.

Glückauf!